

# Pulsnitzer Tageblatt

Rechnungs-Nr. 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ercheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten, hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend.



Anzeigen Grundzahlen in **Sp.**: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 **Sp.**, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 **Sp.**; amtlich 1 mm 30 **Sp.** und 24 **Sp.**; Reklame 25 **Sp.**. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Abrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weiskobach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Dretzig, Hauswalde, Dorn, Oberstein, Niederstein, Weiskobach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Höpfer & Erben (Fab. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 245

Donnerstag, den 18 Oktober 1928

80. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Grundwerbsteuer

Nach § 28 des Gesetzes tritt die Steuerpflicht nach dem unten abgedruckten § 10 erst malig am 1. Januar 1929 oder an dem späteren Tage ein, an dem ein zehnjähriger Zeitraum seit der Bindung (§ 10 Abs. 1 Nr. 1) oder dem Erwerbe (§ 10 Abs. 1 Nr. 2) abläuft.

Die Inhaber der gebundenen Grundstücke und die gesetzlichen Vertreter der dort genannten Vereinigungen, Anstalten und Stiftungen werden hierdurch aufgefordert, die nach § 28, 1 des Gesetzes erforderliche Anzeige spätestens

bis zum 1. November l. Js.

bei unserm Stadtsteueramt zu erstatten.

Pulsnitz, den 16. Oktober 1928.

Der Stadtrat.

§ 10.

(1) Die Steuer wird auch erhoben, wenn bei inländischen Grundstücken, die

1. auf Grund von Vorschriften, welche nach den Artikeln 57, 58 und 59 des Einbürgerungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch von dessen Bestimmungen unberührt bleiben, gebunden sind, oder

2. im Eigentum von Personenvereinigungen, Anstalten oder Stiftungen aller Art oder für diese im Eigentum einer natürlichen Person zu treuen Händen stehen,

zwanzig Jahre seit der Bindung (Nr. 1) oder dem Erwerbe (Nr. 2) oder dem erstmaligen Eintritt der Steuerpflicht nach dieser Vorschrift verfloßen sind.

(2) Grundstücke, zu deren rechtmäßigen Veräußerung weder eine behördliche Genehmigung noch die Zustimmung von Familienmitgliedern oder Dritten erforderlich ist und deren Veräußerungserlös nach den gesetzlichen, hausverfassungsmäßigen oder stiftungsmäßigen Bestimmungen der freien Verwendung des Veräußerers unterliegt, gelten nicht als gebunden im Sinne des Abs. 1 Nr. 1. Den in Abs. 1 Nr. 1 genannten Grundstücken stehen die Grundstücke von Gesamtgeschlechtern gleich.

### Das Wichtigste

Der Reichstag wird voraussichtlich am 13. November zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammentreten. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß zunächst eine außenpolitische Aussprache über Genf stattfinden wird.

Wie ein Berliner Spätabendblatt aus Schanghai berichtet, ist die „Europa“ mit Hünefeld und Lindner an Bord am Mittwoch nach Tokio gestartet.

Nach einer Meldung aus Melbourne haben die Hafenarbeiter beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.

Borgestern brach in einem Dorfe bei Sileu in der Tschechoslowakei ein Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. In kurzer Zeit standen 26 Häuser in Flammen, die fast alle niederbrannten.

Wie aus Tientsin amtlich gemeldet wird, sind 2 chinesische Dampfer in der Nähe von Taku zusammengestoßen. 10 Mann der Besatzung und 74 Passagiere sind ertrunken.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das japanische Schiff „Noru“ in einem Sturm bei Kamtschatka gekentert. Die gesamte Besatzung von 42 Matrosen ist ertrunken.

### Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Vesper in der Stadtkirche.) Domorganist Schneider-Bauzen, der morgen abend in der Vesper spielt, ist weit über Bauzen hinaus als Orgelvirtuose bekannt. In Berlin, Leipzig, Chemnitz und Breslau rühmt übereinstimmend die Großstadt- und Provinzzeitung die bewundernswürdige Technik, die souveräne Registrierkunst und das starke Einfühlen Horst Schneiders. Ein solch vollendetes Spiel sollte auch in Pulsnitz viele zum Besuch der Vesper locken, zumal die Trios für Flöte, Cello und Orgel vielen noch etwas Unbekanntes sein dürften. Eintritt frei. Texte 30 Bfg.

**Pulsnitz.** (Vollstabsgehren.) Bis Dienstagabend, dem Schluß der Einzeichnungszeit, hatten sich in Pulsnitz nur 2 Personen zum kommunistischen Volksbegehren betr. Panzerkreuzerverbot eingetragen. Die am 20. Mai d. Js. bei den Reichstagswahlen für die kommunistische Partei abgegebene Stimmzahl betrug 35. Beim Volksbegehren zur Fürstenabfindung sind seinerzeit 628 Einzeichnungen erfolgt.

**Pulsnitz.** (Die Gewinnlisten) der 6 Zwingertotterie sind eingetroffen und liegen in der Lotterie-Geschäftsstelle des Herrn Max Greubig zur Einsichtnahme aus. Dieselben sind daselbst auch käuflich zu erwerben.

(Mehr Ueberlegung bei Lastkraftwagenführern nötig!) Man schreibt dem „M. Tgl.“: Vergangenen Freitag nachmittag kam ich mit meiner Schülergruppe auf dem Fahrrad von Großhain nach Weiskobach. Kurz hinter dem Drillaer Walde ertönt von rückwärts eine Hupe. Ich fahre scharf rechts bis an den sandigen Streifen des Straßenrandes. Einige Augenblicke später bewegt sich fußbreit links neben mir der riesige Kotblechflügel eines Lastautos. Der aufstehende Kasten des Lastwagens reicht noch eine Handbreit weiter nach rechts, sodaß mich nur Zentimeter von dem Kasten trennen und die geringste Schwankung meines Rades zum Zusammenstoß geführt hätte. Rechts von mir liegt ein sandiger Handstreifen der Straße, der beim Befahren die große Gefahr des Ausrutschens bringt. Bei dieser Möglichkeit wäre ich unfehlbar unter die Räder des Lastwagens gekommen. Was jetzt tun? Kurzerhand entschließe ich mich, schräg in den Straßenrand zu fahren, was mir denn auch ohne Schaden an Körper und Fahrrad gelang. Warum fuhr der Lastwagenführer so stark nach rechts? Er selbst wurde von einem von hinten kommenden Personenauto angehupt und wollte ihm ausweichen. Wie hätte er handeln sollen? Er mußte die Radfahrer, die in

## Paris erwartet Aufnahme der Räumungsverhandlungen bis 15. Nov.

Bisher noch keine Mitteilung der deutschen Regierung

Dr. Eckener über den Ozeanverkehr mit Luftschiffen — Um die Reform des Schlichtungswesens — Das Fiasco des kommunistischen Volksbegehrens — Hindenburgs Appell an die Offiziere — 300000 Menschen in China von Hungerstnot betroffen

Paris. In unterrichteten Kreisen verlautet zu den bevorstehenden Besprechungen über die vorzeitige Rheinlandräumung, daß die französische Regierung, die Deutschland die Initiative übertragen habe, den Ort und den Zeitpunkt festzulegen, wo und wann die Besprechungen der Finanzachverständigen stattfinden sollten, bisher noch keine Mitteilung der deutschen Regierung über die Einberufung der Sachverständigenkonferenz erhalten habe. Es verlautet, daß die französische Regierung keine Einwände erheben würde, wenn als Konferenzort der Finanzachverständigen London vorgeschlagen würde. Bezüglich der Tagung über die Bildung des Feststellungs- und Berührungsausschusses hoffe man, daß diese aus technischen Gründen nach Paris einberufen werde. Sobald die französische Regierung von der deutschen Regierung über Ort und Zeitpunkt unterrichtet sei, werde sie ihre Finanz-, Militär- und politischen Vertreter ernennen.

Da bereits in Genf beschlossen sei, daß Stresemann im Dezember mit Briand und Chamberlain oder Lord Cushendun in Genf zusammentreffen würde, könne bei dieser Gelegenheit gleichzeitig über die Fragen der Reparationen und der vorzeitigen Rheinlandräumung verhandelt werden. Man nimmt in Paris an, daß die Arbeiten der beiden Konferenzen spätestens bis zum 1. bzw. 15. November aufgenommen werden müßten, damit die auswärtigen Minister, die sich in Genf zusammenfinden würden, bereits einige Ergebnisse der Arbeiten in der Hand hätten, um ihre Unterredungen mit positiven Ergebnissen abzuschließen.

### Um die Reform des Schlichtungswesens

Berlin. Zu der Besprechung über die Reform des Schlichtungswesens im Reichsarbeitsministerium unter persönlicher Leitung des Reichsarbeitsministers wird mitgeteilt, daß die Vertreter aller Richtungen der Arbeitnehmergewerkschaften erklärten, daß an der gegenwärtigen gesetzlichen Regelung des Schlichtungswesens festgehalten werden müsse, insbesondere auch an den Vorschriften über die Verbindlichkeitsverpflichtungen von Schiedssprüchen. Das Vorhandensein der Möglichkeit eines staatlichen Zwangseingriffs fördere die Tarifmässigkeit. Im Einzelfall müsse man jedoch Zwangseingriffe nach Möglichkeit ausschalten. Zum Tarifvertrag wie auch zum Schlichtungswesen im allgemeinen seien die Spitzenverbände der Arbeitgeber durchaus positiv eingestellt.

Der Reichsarbeitsminister erklärte, er müsse eine Erörterung von Gesetzesänderungen in einem Ausschuss der Beteiligten schon aus staatsrechtlichen Gründen ablehnen. Vorschläge dazu sei er jederzeit bereit, entgegenzunehmen und zu prüfen. Die Verbindlichkeitsverpflichtung von Amts wegen sei in der Schlichtungsverordnung nur zugelassen, wenn das öffentliche Interesse sie erfordere. Der Begriff des öffentlichen Interesses müsse so eng wie möglich ausgelegt werden, insbesondere sei nicht etwa schon die Behinderung eines Arbeitskämpfes in heutiger Zeit in jedem Falle ein öffentliches Interesse. Gleichwohl bleibe die Verbindlichkeitsverpflichtung ein Akt schwerster Verantwortung.

### Das Fiasco des kommunistischen Volksbegehrens.

Noch sind die Ergebnisse der Eintragungen zum kommunistischen Volksbegehren nicht bekannt, aber soviel steht bereits fest: Die kommunistische Parteileitung hat mit ihrem Volksbegehren eine schwere Niederlage erlitten. Sie, die

glaubte, mit Aussicht auf Erfolg die Bewegung auf einen Volksentscheid in der Panzerkreuzerfrage in Gang bringen zu können, ist bereits an der Aufgabe gescheitert, ein Volksbegehren zustandezubringen. Es ist ihr nicht gelungen, die gesetzlich erforderlichen 4,1 Millionen Stimmen zu sammeln. Das ist nicht nur für die Kommunisten selbst, sondern auch außerhalb ihrer Partei in manchen Kreisen eine Ueberraschung, denn es zeigt, daß auch die kommunistische Wählererschaft selbst den Aufruf zur Parteileitung nicht lückenlos gefolgt ist. So sind

in Berlin nur etwa die Hälfte der Stimmen für das Volksbegehren gezeichnet

worben, die die kommunistische Partei bei den Reichstagswahlen hier zu erlangen vermocht hatte. Die kommunistische Presse hatte für die Reichshauptstadt eine Summe von etwa 850 000 Unterschriften vorausgesetzt, in Wirklichkeit sind es nicht viel über 300 000 geworden. Ähnlich und noch ungünstiger liegen die Verhältnisse in anderen Städten, und auf dem Lande ist die Aktion überhaupt völlig verpufft. Ihre Ausichtslosigkeit war ja in dem Augenblick klar gestellt, wo sicher war, daß sie sich auf die kommunistische Partei allein beschränken werde, daß sie aus keinem anderen Lager Bezug erhoffen dürfte.

Die anderen Parteien, die ebenfalls grundsätzliche Bedenken gegen den Panzerkreuzerbau hegen, haben in Erkenntnis der rein agitatorischen Bedeutung des kommunistischen Volksbegehrens sich ihm veragt. So bleibt als Ergebnis eine politische und moralische Niederlage, es bleiben aber auch die sehr erheblichen Kosten, die für Länder und Gemeinden auf rund eine Million und für die Partei selbst zum mindesten auf eine gleiche Summe zu beziffern sind. Die Dummheit bei diesem Geschäft sind also wieder die Steuerzahler.

### Hindenburgs Appell an die Offiziere.

Hannover. In Hannover wurde der Erweiterungsbau der Kavallerie-Schule feierlich eingeweiht. Da Reichspräsident von Hindenburg am persönlichen Erscheinen verhindert war, brachte General Heyde die Wünsche des Reichspräsidenten bei der Feier zur Verlesung, in denen es u. a. heißt:

Die Kavallerie ist in unserem kleinen Heere verhältnismäßig zahlreich vertreten und ihre Aufgaben haben sich gegen früher wesentlich erweitert. Um so größer sind die Anforderungen geworden, die an die Offiziere dieser Waffe gestellt werden müssen. In ihren Leistungen zu Pferde sollen sie ihren Untergebenen ein Vorbild sein. Das genügt aber nicht. Sie müssen auch deren sichere, zielbewusste Führer vor dem Feinde werden. Schulen Sie daher nicht nur Ihren Körper, sondern auch Ihren Geist und festigen Sie Ihren Charakter. Wer in solch hohem Maße befehlen will, der muß aber vorher selbst gehorchen gelernt und sich körperlich, geistig und charakterlich auf seinen hohen Beruf vorbereitet haben. Erblicken Sie in Ihren Mannschaften ein Ihnen anvertrautes kostbares Gut des Vaterlandes. Machen Sie sich im Verkehr mit Ihren Gleichgenossen den Begriff der Kameradschaft recht klar. Sie ist mehr als eine alltägliche Freundschaft; denn sie soll sich vielleicht in schweren Stunden bewähren. Vor allem aber halten Sie den Schild Ihrer Ehre rein. Deren innerster Kern sei die Liebe und Treue zu unserem schwergeprüften Vaterland.

Oja"  
Gr. 72  
9,90  
Gr. 120  
5,80  
rechnerisch abgestuft  
78 84 90  
78 84 90  
aterkleidung.  
en vornehm ans  
s. trägt nicht all  
en.



einem langsamen Tempo fuhren, auf breiter Straße überholen und dann dem Personenauto Platz machen.

(Das klägliche Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens.) In der Stadt Dresden (ohne die in Dresden-Albertstadt, sowie in Dresdner Krankenhäusern abgegebenen Stimmen) hatten sich bis zum Dienstag abend 17 557 Personen zum kommunistischen Volksbegehren wegen des Panzerkreuzerverbots eingetragen.

Freiberg sind im ganzen 197 Eintragungen erfolgt, dabei sind diejenigen Eintragungen mitgerechnet, die noch eine Veranstaltung zu erwarten haben.

Elstra. (Diebstahl.) Montag nachmittag wurde hier aus einer Wohnung am oberen Löpferteich ein Geldbetrag von 1400 Mark gestohlen.

Dresden. Wohltätigkeitskonzerte der Reichswehr. Bei den in den ersten Tagen des November stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltungen der Reichswehr im Zirkus Sarrasani, wird der Armeemusikinspizient Prof. Hackenberger neben den Dresdner Obermusikmeistern den Taktstock schwingen.

Dresden. (Die ersten Ergebnisse der Anwartschaftswahlen.) Die vorliegenden Ergebnisse der Anwartschaftswahlen in der Reichsnachschicht zeigen einen starken Rückgang in der Zahl der auf die freigewerkschaftlichen Organisationen (Afabund) entfallenden Sitze.

Kirchberg i. Sa. (Entfäuerungsanlage zur fädtischen Wasserleitung.) Gezwungen durch den Kohlenäuregehalt des Wassers der städtischen Wasserleitung und der damit verbundenen Infiltration des Rohretnetzes genehmigten die Stadtverordneten in ihrer Sitzung den Einbau einer Entfäuerungsanlage in den Sammelbehälter am Geiersberg nach dem Marmorfilterverfahren der Agwa.

Niesa. (Metalliebstähle.) In einem hiesigen größeren Eisenwerke wurden bei der Verwertung von Metallabfällen große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt.

Zittau. (Eine gesunde Gemeinde.) Eine gesunde Gemeinde ist die Grenzgemeinde Groß-Schnau. Dort starb erst vor kurzem der älteste Mann im Alter von 94 Jahren, der Handweber Alois Hart.

Sohlbad a. d. Spree. (Spinale Kinderlähmung.) Im Ortsteil Ebersdorf erkrankte neuerdings ein einjähriges Kind an spinaler Kinderlähmung.

Minister von Guérard beim Mainzer Domfest.

Mainz. Bei dem Mainzer Domfest versammelten sich die geistlichen und weltlichen Festgäste im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses zu einer akademischen Feier.

Dr. Eckener über den Ozeanverkehr mit Luftschiffen



Die Zeppelin-Festtage in New York

Im Rathaus hieß Mc Kee die unerschrockene Besatzung des „Graf Zeppelin“ im Namen der Stadt willkommen und ertes die bewunderungswürdige Leistung des Luftschiffs und seiner Führer mit berebten Worten.

Auf die Begrüßungsansprache McKees antwortete Dr. Eckener in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klar gewesen sei, daß das Luftschiff schlechtes Wetter haben werde und eine schwere Probe werde bestehen müssen.

Wenig bei ungünstigem Wetter zu erbringen. Das Wetter sei denn auch schlecht gewesen, und man habe einen großen Umweg machen müssen, aber er glaube, daß das Luftschiff die Probe gut bestanden habe.

Inzwischen hatten die Straßenreiniger begonnen, die ungeheuren Papiermassen hinwegzuräumen, die während des Einzuges der Zeppelinbesatzung von den Fenstern und Dächern der Wolkenkratzer auf die Straßen niederrieselten.

Einladung Coolidges an Dr. Eckener. Präsident Coolidge hat Dr. Eckener und andere Herren der Besatzung des „Graf Zeppelin“ für Freitag vormittag zum Frühstück im Weißen Hause eingeladen.

Danktelegramm Dr. Eckeners an den Reichspräsidenten. Dr. Eckener hat aus New York auf die Glückwünsche des Reichspräsidenten mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für gültige Worte der Anerkennung und die freundlichen Glückwünsche bitte ich meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.“

Während der vier letzten Tage des Ozeanfluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sind von dem Passagier in Lakehurst, wie bekannt wird, mehr als eine Million Wörter an die amerikanischen Zeitungen bepejchiert worden.

Erst Rundflug, dann Rückkehr des Zeppelins.

New York. Der Rundflug durch Amerika, den das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vor seiner Heimreise unternehmen will, wird nach den Absichten Dr. Eckeners über Pittsburg, Akron und Detroit führen.

Die bisherigen Besichtigungen der Schäden des Luftschiffes haben noch zu keinen endgültigen Feststellungen über den Grund der Havarie geführt. Es wird noch eine genaue Prüfung in dieser Richtung vorgenommen werden.

Dr. Eckener über den Ozeanverkehr mit Luftschiffen

New York, 17. Oktober. Dr. Eckener erklärte in einer Unterredung, daß die Einrichtung eines regulären Ozeanverkehrs mit Luftschiffen vor Ablauf von wenigstens drei oder vier Jahren unmöglich sei, da zunächst die Auf-

bringung von Geldmitteln für den Bau von vier Luftschiffen in Deutschland und zwei Luftschiffhallen in der Nähe von Basel und Washington oder Baltimore notwendig seien. Der Bau einer Halle in der Nähe von Basel sei notwendig, da Friedrichshafen auf einem Höhengrabe liege, der bei dem Ausflieg eines Luftschiffes den Verlust von mindestens vier Tonnen Hebekraft bedeute.

Vier Stunden Zollabfertigung für die Zeppelin-Passagiere.

New York. Leider war der begeisterte Empfang unseres „Graf Zeppelin“ in Lakehurst durch unliebsame Vorfälle beeinträchtigt, die von der Besatzung des Luftschiffes und den Passagieren als recht unangenehm empfunden wurden.

Dresdens Glückwunsch

Dresden, 17. Oktober. Der Rat der Stadt Dresden hat folgendes Glückwunschtelegramm an den Zeppelinluftschiffbau Friedrichshafen gerichtet: „Die sächsische Landeshauptstadt Dresden, noch unter dem tiefen Eindrucke des letzten Besuches über ihrem Weichbild stehend, grüßt den „Graf Zeppelin“ und seine Geburtsstädte zur glücklichen Vollendung seiner Amerikafahrt, deren Verlauf die gesamte Einwohnerschaft mit lebhafter Anteilnahme und herzlichsten Wünschen begleitet hat.“

Dr. Eckener Ehrenbürger der Stadt Annaberg.

Die Stadt Annaberg, die bereits im „Goldenen Buch“ eine Unterschrift Dr. Eckeners besitzt, hat Dr. Eckener zum Ehrenbürger ernannt und ihm nach Lakehurst folgendes Kabeltelegramm gesandt:

„Rat und Stadtverordnete der Stadt Annaberg begrüßen Sie und alle Ihre Mitarbeiter zum Gelingen Ihres Meisterwerkes und bitten Sie, die heute in einer besonderen Festigung beider städtischen Körperschaften beschlossene Verleihung der Ehrenbürgerrechte der Stadt Annaberg freundlichst anzunehmen, um Sie und Ihre Mitarbeiter im Dienst deutscher Arbeit, deutschen Fleißes und deutschen Unternehmungsgeistes zu ehren.“

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden (Nachdruck verboten) Weiterhin mild, bedeckt bis wolkig, zeitweise Regen, Gebirge selbst in den höchsten Lagen Wärmegroße. Berge vielfach in Wolken, Flachland vorwiegend mäßige, höheren Lagen lebhafteste Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

Als Vertreter der Reichsregierung sprach der Reichsminister für die besetzten Gebiete v. Guérard. Er führte aus: Der Deutschen Reichsregierung, des Deutschen Reichs und des gesamten deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche heute entbieten zu können, ist mir eine liebe Aufgabe. Trotz der Not der Zeit hat es auch die Reichsregierung für ihre vornehmste Aufgabe gehalten, beizutragen zur Wiederherstellung des Domes, beizutreten zur Erhaltung dieses uns von unseren Vätern überkommenen hehren deutschen Kunstwerks, dessen religiöse und geschichtliche Bedeutung weit hinausgeht über die Mauern dieser Stadt. Das hat sich gezeigt bis in die neueste Zeit, die Zeit der Not, wo keine Stadt die Wirkung dieser Not mehr verspürt hat als Mainz.

Wie Mainz leidet keine andere Stadt unter der Befahrungsnot. Der Minister erinnerte daran, daß gemeinsame Arbeit den Dom gefestigt habe. So könne auch nur einträchtiges Zusammenwirken dem Deutschen Reich wieder eine bessere Zukunft sichern.

Hierauf sprach der Erzbischof von Freiburg seine Freude über die gelübte Aufgabe aus und knüpfte daran den Wunsch, daß der wiederbeseigte Dom, bei dessen Sicherung Staat und Kirche, Reich und Volk einträchtig zusammenarbeiteten, ein Wahrzeichen sein möge dafür, daß auch in Zukunft die beiden Gewalten Kirche und Staat zum Wohle des Volkes, jede in ihrem Bereich, selbständig zusammenstehen mögen. Im Anschluß daran gab Oberbürgermeister Dr. Kueß dem Stolz der Stadt Mainz darüber Ausdruck, daß ihr Herrlicher, altherwürdiger Dom vor dem drohenden Untergang gerettet sei. Hierauf ergriff der Hessische Staatsminister Rinberger das Wort zur Festrede, in der er die Schönheit des Domes feierte und seine Bedeutung als Symbol des menschlichen Lebens unterstrich. Der Bischof von Mainz D. Ludwig Maria Hugo gab dem Gefühl des Dankes gegenüber allen Ausdruck, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben.

### Japan plant den Bau eines Riesenschiffes

Wie aus Tokio berichtet wird, werden im japanischen Marineministerium gegenwärtig die Pläne für den Bau eines Riesenschiffes vervollständigt. Das Luftschiff soll mit Kanonen und Bomben ausgerüstet werden und einen Aktionsradius von etwa 3000 Meilen besitzen. Mit dem Bau soll bereits in naher Zukunft begonnen werden.

### Hungerstrot in der Schansi-Provinz

300 000 Menschen betroffen

Peking, 17. Oktober. In der Schansi-Provinz ist die Hungerstrot ausgebrochen. Nach amtlichen Angaben der chinesischen Regierung sind 300 000 Menschen betroffen. Die Hungerstrot ist sowohl durch den Bürgerkrieg, als auch durch die Missernte entstanden. Der Generalgouverneur der Provinz Schansi hat an die Nanjing Regierung ein verzweifeltes Telegramm gerichtet, in dem er sofortige Maßnahmen zur Abwendung der Hungerstrot erbittet. Wenn nicht rechtzeitig Hilfe eintrifft, so wäre die Bevölkerung zu allem entschlossen, Aufstände und Plünderungen würden dann nicht mehr einzudämmen sein. Epidemien breiteten sich unter den Hungernden aus, von denen bereits über 3000 Personen gestorben sind. Das Haus Rockefeller in Peking hat eine besondere Abteilung zur Bekämpfung der Epidemien ausgerüstet.

### 190 000 Mt. hat „Graf Zeppelin“ allein Posteinnahme

Die Flugpost die „Graf Zeppelin“ zu seiner Fahrt nach Amerika an Bord genommen hat, wiegt 431 kg und ist in 15 Postfäcken verpackt worden. Es wurden 23 124 Briefe und 37 590 Postkarten, insgesamt 65 714 Sendungen entgegengenommen mit dem Ergebnis, daß sowohl für den Luftschiffbau Zeppelin wie auch für die Postverwaltung ein annehmbares Geschäft entstand. Die Briefe mußten nämlich mit 4 und die Postkarten mit 2 Mark Briefmarken frankiert werden, sodaß ein Gesamterlös allein aus der Postbeförderung in Höhe von 187 676 Mark sich ergab. Die Post erhält von jedem Briefporto 1 und von jedem Postkartenporto 1/2 Mark, sodaß ihr Anteil sich auf 46 919 Mark beläuft, woran allerdings die beteiligten ausländischen Postanstalten noch interessiert sind. Der Restbetrag von 140 757 M kommt dem Luftschiffbau Zeppelin zugute. Da jedoch viele Briefsendungen aus philatelistischer Liebhaberei mit mehr Porto versehen wurden und außerdem noch eine große Zahl Briefmarken zum Verkauf gelangten, ohne daß sie für die Postbeförderung mit dem Luftschiff benutzt worden wären, sind die Einnahmen tatsächlich noch wesentlich höher, als sich aus der Stückzahl der mitgenommenen Post errechnen läßt. Uebrigens sind noch verspätet größere Postsendungen eingetroffen, die nun als „unbefestigt“ den Absendern zurückgegeben werden müssen. Wie rege das Interesse an dem Postverkehr durch das Zeppelinschiff ist, ergibt sich daraus, daß schon jetzt Aufträge für die nächste Amerikafahrt eingelaufen sind.

### Schwere Sorgen der Leipziger Ortskrankenkasse

Ueber 1 Million Defizit)

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Leipzig ist nach der Abrechnung für die ersten 9 Monate des Betriebsjahres 1928 außerstande, die geforderte Leistung an den Rücklagefond in Höhe von 979 615 Mark zu erbringen, denn die Rechnung weist für die ersten 9 Monate des Betriebsjahres einen Fehlbetrag von 606 575 Mark auf, der durch Einnahmen aus dem Grundbesitz auf 226 575 Mark herabgemindert wird. Die Gesamteinnahmen aus Beiträgen sind in der Berichtszeit 19 992 275 Mark gewesen. Den Mitglieder sind in Form von Bar- und Sachleistungen 18 070 770 Mark wieder zugeführt worden, einschließlich der allerdings sehr beträchtlichen Verwaltungskosten hat die Ortskrankenkasse bis Ende September 1928 insgesamt 20 198 550 Mark verausgabt. Die Schuld an dieser Defizit-Wirtschaft wird von der Ortskrankenkasse in erster Linie den Ärzten zugeschrieben. Zur Zeit bestiehe ein wahrer Arzneihunger, die Ärzte verordneten viel zu viel Arzneien, wobei man ihnen zu gute halte, daß sie unter „einer Art Massensuggestion, hervorgerufen durch die geschickte und kostspielige Reklame des Chemieskapitals“ stünden. In Leipzig betrage bei einem als günstig bezeichneten Gesundheitszustand der Bevölkerung der Krankenstand unter den Mitgliedern der Allgemeinen Ortskrankenkasse 4,06%, während der Reichsdurchschnitt 4,10% sei. Der einzelne Krankheitsfall umfasse in Leipzig 33 Tage Arbeitsunfähigkeit, während im Reichsdurchschnitt der einzelne Krankheitsfall nur 23 Tage Arbeitsunfähigkeit verbräuche. Auch an

dieser Erhöhung der Krankenstandsziffer wird die Schuld den Ärzten zugeschoben. Wenn die Aufsichtsbehörden auf der pflichtmäßigen Zuführung von 979 676 Reichsmark an den Rücklagefond bestiehe, erhöhe sich einschließlich dieses Uebermögens das wirkliche Defizit auf 1 206 190 Mark.

### Freche Straßenräuber.

Als ein Dresdener Kaufmann mit der Straßenbahn nach Hause fahren wollte, wurde er an der Haltestelle Ecke Blasewitzer und Fürstenstraße von einem etwa 27 Jahre alten unbekanntem Mann angesprochen, der ihm Zigarettten verlaufen wollte. Dies lehnte der Kaufmann ab. Plötzlich erhielt er von dem Unbekannten einen heftigen Faustschlag auf den Oberkörper, so daß er zu Boden stürzte. Der Überfallene raffte sich auf und schlug den Angreifer mit einem Schlüsselbund ins Gesicht. Als der Kaufmann darauf flüchten wollte, trafen ihm zwei andere Unbekannte entgegen, von denen er erneut niedergeschlagen wurde. Der Kaufmann verlor die Bestimmung. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, mußte er feststellen, daß seine sämtlichen Wertgegenstände, seine Briefstasche mit Legitimationspapieren und sein Portemonnaie mit etwa 30 Mark Inhalt verschwunden waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Haltet und lest das Pulsniger Tageblatt!

#### Kirchen-Nachrichten

##### Pulsnitz

Freitag, den 19. Oktober, 8 Uhr, Vesper: Domorganist Schneider, Baugen (Orgel), Werner Pentzschel, Dresden (Blöte), Albert Segnitz, Meißen (Cello). Kirche geheizt. — Sonntag, den 21. Oktober, 20. n. Trin. — Kirche geheizt. — 1/2 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (2. Tim. 3, 15-17); Pf. Schulze. Vesper: Nr. 231, 226, 214. Sprüche: Nr. 87, 93. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst (Mark. 7, 32-37). 1/2 3 Uhr Taufen. 4 Uhr Jugendbund für E. C. — Dienstag, den 23. Oktober, 1/2 5 Uhr Großmütterverein. 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeinschaft. 8 Uhr im Saale des „Frauen Wolf“ Frauenvereine Pulsnitz und Pulsnitz M. S. Vortrag: Frl. Ehrhold, Dresden. — Mittwoch, den 24. Oktober, 8 Uhr Bibelstündchen des Jungfrauenvereins (Lut. 16, 1-13). — Donnerstag, den 25. Oktober, 8 Uhr Jungmännerabend für Pulsnitz und Pulsnitz M. S. im „Herrnhaus“.

##### Dhorm

Sonntag, den 21. Oktober, 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag, den 22. Oktober, 8 Uhr Frauenverein bei Petermann. Vortrag: Frl. Ehrhold, Dresden. — Mittwoch, den 24. Oktober, 3 Uhr Altenvereinigung bei Frau Baumeister Schneid, Fugelselle. Freitag, den 26. Oktober, 8 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Vorstandssitzung der kirchlichen Versorgung bei Petermann.

##### Niedersteina

Sonntag, den 21. Oktober, 3 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeinschaft.

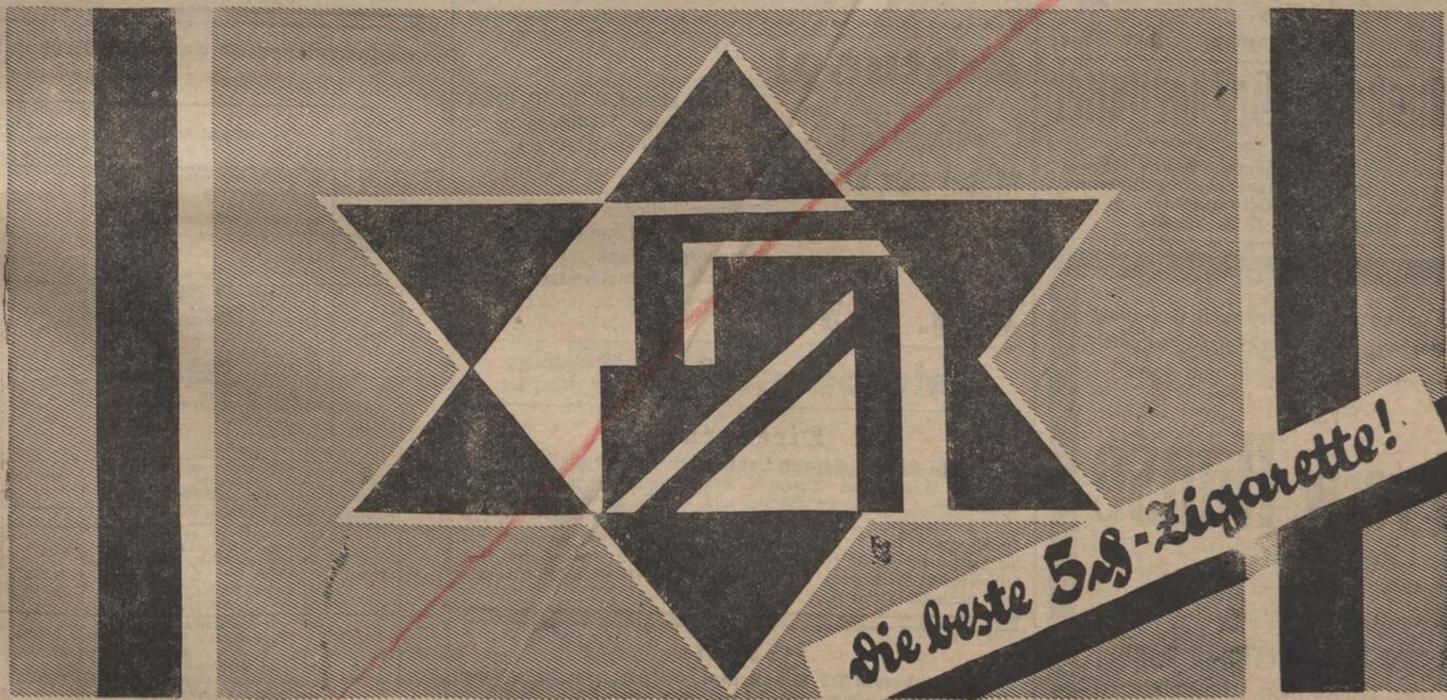
##### Großnaundorf

Sonntag, den 21. Oktober, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst (ältere Abteilung). — Dienstag, den 23. Oktober, abends 1/2 9 Uhr Jungmännerabend im Pfarrhaus. Mittwoch, den 24. Oktober, Jungmädchenverein (jüngere Abteilung). Donnerstag, den 25. Oktober, Singabend für die Jungmädchen.

##### Reichenbach

20. Sonntag n. Trin., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst.

# BULGARIA



Die beste 5-S-Zigarette!

# KRONE



# Hotel Schützenhaus

Sonnabend, Sonntag und Montag:

**Große Hauskirmes!**

Aus Küche und Keller wird das Beste kommen.

In der Diele Künstler-Konzert!

Höflichst ladet ein

Alwin Höntsch

**Gasth. Pulsnitz M.S.**

Schönster und größter Saal der Umgegend

Sonntag von 5 Uhr an

**!! feiner öffentl. Ball !!**

Um freundlichen Zuspruch bitten  
Hermann Menzel und Frau

**Olympia-Theater**

Donnerstag, Freitag 8 Uhr:

**O, welche Lust Soldat zu sein!**

(Das Baby der I. Kompagnie.)

6 Akte zeigen die Freuden einer dreijährigen Dienstzeit des österreichischen Rekruten Wampel, so glänzend geschildert, daß man aus dem Weinen und Lachen nicht mehr herauskommt.

**Die Express-Heirat**  
Lustspiel

**Ein Lied von der roten Erde**  
Kulturfilm

**Gasthof Großnaundorf**

Sonntag, den 21. Oktober:

**Junge Kirmes**

Damentwahl!

Anfang 7 Uhr

Freundlichst laden ein **die Damen / der Wirt**

**Muskator-Geflügelfutter**

empfeht **Willy Greubig**

und die Verkaufsstellen: **Bischofheim: Oskar Körner; Friedersdorf: Bertha Bienenert; Oberlichtenau: Alwin Gräbe; Dhorn: Otto Gärtner und Emil Wünsche; Reichenbach: Willi Schöne.**

Gestern vormittag verschied sanft und ruhig unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Lina verw. Haase**  
geb. Guhr

im 51. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an **die tieftrauernden Kinder**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Oberlichtenau, den 18. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. 10., nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Vesper in der Kirche**  
morgen abend 8 Uhr

**Arbeitsamt Kamenz**  
Geschäftsstelle Pulsnitz  
Dreherstraße 36 Fernruf 379

**bietet an:**

Fach- und ungelernete Arbeitskräfte aller Art darunter kaufmännische Angestellte (auch zur vorübergehenden Beschäftigung)

**Sucht:**

2 Knechte  
1 jüngeren ledigen Gärtner nach auswärt  
1 Magd  
1 Elektro-Monteur n. auswärt  
1 lernende Strickerin  
1 Sattler 20-28 J. alt n. auswärt  
1 tücht. jung. Schneidergesellen  
1 Kleberin für Hosenträger und Sockenhalter  
1 perfekten Ofenseizer  
2 Hausmädchen  
Einige Wäsche-Näherinnen nach auswärt  
1 Tischlerlehrling zu Ostern 1929  
1 Stellmacherlehrling

**Weinstuben**  
„Z. Rheingau“, Dresden  
Ammonstr. 71. Flotte Bedien

**Schöne Wohlmann-Speise-Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Aug. Nitsche**  
NB. Leunakalk trifft nächstens ein

**Speisekartoffeln**  
verkauft  
**Kluge, Oberlichtenau 80**

**Biege**  
ist zu verkaufen.  
**Dhorn, Giedelsberg 126**

**Marthel Günther**  
**Johannes Michael**

danken herzlich für die anlässlich ihrer **VERLOBUNG** erwiesenen Aufmerksamkeiten

Niedersteina - Dresden  
Oktober 1928

**Achtung!**

Am Sonnabend, d. 20. 10. 1928 von vormittags 9 Uhr ab stelle ich einen größeren Posten div

**Möbel zum Verkauf**

Darunter befinden sich diverse Salonmöbel, 1 Kleiderschrank, 1 Auszugs-Tisch, 1 Bücherschrank, 1 Klaviersessel usw.

**Aug. Gräbe**

**Chlorodont** beseit. üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

**Literatur**

**Ein bunter Strauß Lektüre:** Romane, Novellen, Gedichte, belletristische Artikel über mancherlei Kunst und Reisen, wissenschaftliche Abhandlungen verschiedener Spezies usw. — läßt die Bestimmung der „Wesermans Monatshefte“ als Familienzeitung für das deutsche Haus klar hervortreten. Autoren von Geltung verbürgen sich für die anerkannte Güte des Stoffes. Künstler von Rang schaffen eine hervorragende Fortsetzung des beachtlichen Bildersaals dieser Monatshefte im neuen Oktoberheft.

**Sport**

**Turnverein DT Obersteina.** Beim Jahrgeländelauf am 14. 10. in Kamenz über 6000 Meter konnte unser Turnbruder Erich König den 2. Platz belegen. Wir beglückwünschen ihm zu diesem Erfolge und hoffen, daß es ihm noch recht oft gelingt, den Sieg um deutsches Turner-Ehrenlaub zu erringen. Gut Heil!

**Hünefeld am Ziel.**

Schanghaï. Freiherr v. Hünefeld ist auf seinem Fluge nach dem Fernen Osten nach Tokio gestartet, wo er am selben Tage eintraf.

# ALMA

**Warum alle Kulturvölker von Jahr zu Jahr mehr Margarine speisen!**

Die Margarine ist der Brotaufstrich und das Spelsefett der Zukunft; denn die Butterproduktion hält nicht mit dem steigenden Fettbedarf der Menschen Schritt! Unter diesen Umständen ist es vielleicht gut, dass am Beispiel der Alma-Margarine einmal erklärt wird, woraus Margarine besteht und was sie wert ist.

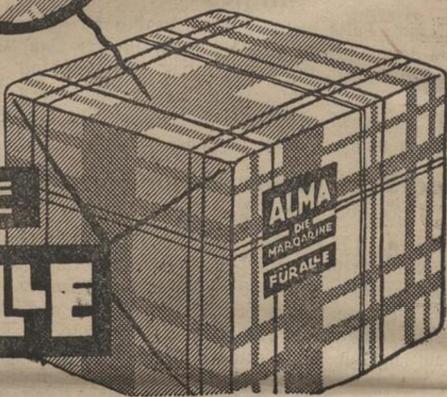
Feinste Speisefette und Pflanzenöle werden in grossen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Eigelb verbuttert. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Kochsalz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, maschinell verpackt und — die Alma-Margarine ist fertig.

„Alma“ hat z. B. den doppelten Nährwert von Wurst und steht mit Butter an Nährwert und Verdaulichkeit gleich.

Wenn Sie „Alma“ aufs Brot streichen, so wird Ihnen immer der frische, reine Geschmack Freude machen.

„Alma“ wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Wertreklame verkauft und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.

„Alma, die Margarine für Alle“ wird hergestellt in den berühmten **Blauband-Werken.**



**12 bb**

**12 bb**

## Reservier gibt es viele

die ja schließlich jeder kennt, doch nur einen **Reservier**, den man „**kleiner Herder**“ nennt.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande; das vollkommenste und brauchbarste. Über 50000 Artikel, 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

## Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 18. Oktober

Arttrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM Lebend- und Schlachtgewicht	Verdauung	
1.	Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge . . . . .	belangl.	
		2. ältere . . . . .			
		b) sonstige vollfleischige	1. junge . . . . .		
		2. ältere . . . . .			
4.	A. Ochsen	c) fleischige	. . . . .	belangl.	
		d) holsteiner Weiberrinder	. . . . .		
		a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	. . . . .		belangl.
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähtete	. . . . .		
c) fleischige	. . . . .				
d) gering gemähtete	. . . . .				
19.	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	. . . . .	belangl.	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähtete	. . . . .		
		c) fleischige	. . . . .		
		d) gering gemähtete	. . . . .		
3.	C. Röhre	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	. . . . .	belangl.	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähtete	. . . . .		
		c) fleischige	. . . . .		
		d) gering gemähtete	. . . . .		
-	D. Färsen (Raub.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	. . . . .	-	
		b) sonstige vollfleischige	. . . . .		
<b>E. Fresser</b> mäßig gemähtes Jungvieh . . . . .					
572.	II. Rälber	a) Doppelländer, beste Mast	85-92	143	gut
		b) beste Mast- und Saugkälber	. . . . .	. . . . .	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	78-83	136	
		d) geringe Rälber	70-76	133	
34.	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	1. Weidenmast	. . . . .	belangl.
		2. Stalpmast	. . . . .		
		b) mittl. Mastlämmer, alt. Mastlämmer und gutgemähtete Schafe	. . . . .	. . . . .	
		c) fleischiges Schafvieh	. . . . .	. . . . .	
731.	IV. Schweine	a) Fetteschweine über 300 Pfund	82-83	103	langsam
		b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	78-80	101	
		c) Vollfleischige von 200-240 Pfd.	75-77	101	
		d) Vollfleischige von 180-200 Pfd.	70-74	99	
		e) fleischige von 120-180 Pfd.	. . . . .	. . . . .	
		f) fleischige unter 120 Pfd.	. . . . .	. . . . .	
1363.	g) Sauen	. . . . .	. . . . .	. . . . .	

# Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 18. Oktober 1928

Beilage zu Nr. 245

80. Jahrgang

## Die Einkommensteuer des Einzellkaufmanns

Zu dem Thema Einkommenbesteuerung des Einzellkaufmanns und der offenen Handelsgesellschaften führte bei der letzten Vollversammlung der Handelskammer Chemnitz der Referent Dr. Schulz aus, daß die seit der Steuerreform von 1925 geltenden Einkommensteuerarten einerseits und die für die Körperschaften getroffene Regelung andererseits dazu geführt hätten, daß die Gewerkschaften, insbesondere also die Aktiengesellschaften, aus nicht ausgeschütteten Gewinnen Reserven bilden könnten, die nur einer Besteuerung von 20 Prozent unterliegen, während der Einzellkaufmann, die offene Handelsgesellschaft usw. ihr gesamtes gewerbliches Einkommen zu den bei mittleren und größeren Unternehmungen weit über 20 Prozent hinausgehenden Sätzen des Einkommensteuergesetzes versteuern müßten. Solchen Steuerpflichtigen werde also die Bildung von Reserven im Interesse ihres Betriebes verflümmert oder unmöglich gemacht.

Die Folge sei eine vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu bedauernde Zurückdrängung des Einzellkaufmanns, dessen Initiative der Wirtschaft zu erhalten aller Anlaß vorliege. Die Folge sei aber weiter eine Verarmung der Betriebe des Einzellkaufmanns, der offenen Handelsgesellschaft usw. an Betriebsmitteln, und diese Verarmung führe notwendigerweise zum Verfall und zur Leistungsunfähigkeit, bedinge also einen wirtschaftlichen Rückschritt. Abgeholfen werden könne dieser schon jetzt nach drei Jahren klar übersehbaren Entwicklung nur dadurch, daß dem Einzellkaufmann, den Inhabern einer offenen Handelsgesellschaft in gleicher Weise wie der Gewerkschaft die Möglichkeit der Reservebildung gegeben werde.

Das würde also eine Änderung des Einkommensteuergesetzes bedeuten, daß beim Einzellkaufmann usw. auf Antrag die zur Bildung eines Reservefonds aus dem Gewinn eines Jahres verwendeten Beträge einem Einkommensteuersatz von 20 Prozent unterworfen werden, während der aus dem Betriebe entnommene Betrag zu den Steuerarten des § 55 des Einkommensteuergesetzes weiterhin herangezogen werde. Fänden dann späterhin Entnahmen aus einem auf solche Weise versteuerten Gewinnreservekonto statt, dann soll die Entnahme dem sonstigen Einkommen zugerechnet und zum vollen Einkommensteuersatz versteuert werden unter Anrechnung der bereits gezahlten Beträge. Damit würde die gegenwärtig für zahlreiche Einkommensteuerpflichtige vorhandene Schlechterstellung gegenüber den Gewerkschaften beseitigt und der Einzellkaufmann, die offene Handelsgesellschaft, die Kommanditgesellschaft in die Lage gesetzt, die Stellung in der deutschen Wirtschaft, die sie noch innehaben, zu erhalten.

## Prämien für Ausbildung Hilfsbedürftiger.

Handwerksmeistern, welche taubstumme, blinde oder schwachmündige Personen in einem Gewerbe ausbilden, gewährt die sächsische Regierung gegebenenfalls besondere Prämien. Dahingehende Anträge sind an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Dresden A. 6, Düppelstraße 1, zu richten. Zu einem solchen Antrage hatte sich die Kammer kürzlich gutachtlich auszusprechen. Der betreffende taubstumme Lehrling hatte während einer dreijährigen Lehrzeit das Korbmacherhandwerk erlernt und im Anschluß daran die Gesellenprüfung gemäß § 131 RGO. mit der Note „gut“ bestanden. Da er mithin die in seinem Handwerk gebräuchlichen Handgriffe und Fertigkeiten mit genügender Sicherheit auszuüben vermag, befürwortete die Kammer das Gesuch auf Erteilung der Prämie an den Lehrherrn.

## Togungen in Sachsen

Sautag des Bundes der technischen Angestellten.  
Am Sonntag, den 21. Oktober 1928, findet in Baugen im Reuterheim, Neuartstraße, der diesjährige Sautag des Bundes

der technischen Angestellten und Beamten Gau Sachsen, statt. Auf der Tagung wird von dem Gauleiter Ing. Geiser-Dresden ein Jahresbericht erstattet werden. Außerdem wird seitens des Geschäftsführers Ing. Lenz-Berlin ein Referat über „Die Entwicklung des Arbeitsrechtes in Deutschland“ gehalten.

## Aus dem Gerichtssaal

### Ein Prozeß mit 152 Zeugen.

Prozeßbeginn gegen den Abiturienten  
Hufmann.

Essen. Vor dem Essener Schwurgericht begann am Dienstag der Prozeß gegen den Abiturienten Karl Hufmann, geboren am 23. April 1908 in Guatemala, in deutscher Erziehung seit 1914. Hufmann ist der vorzüglich und mit Ueberlegung begangenen Ermordung des Abiturienten Daube angeklagt, der in der Nacht zum 23. März 1928 vor seinem elterlichen Hause grauenvoll zugerichtet tot aufgefunden wurde. Hufmann, der zuletzt mit dem Ermordeten zusammen gewesen war, befindet sich seit dem 28. März in Untersuchungshaft. Er leugnet nach wie vor die Tat, so daß es zu einem typischen Indizienprozeß kommen wird, dessen Umfang am besten aus der Tatsache erhellt, daß nicht weniger als 152 Zeugen geladen sind.

Das Gericht will in einem auf 14 Tage angelegten Prozeß versuchen, Licht in den dunklen Gladbacher Schülermord zu bringen. Während der erste Teil der Verhandlung der Klärung der äußeren Umstände der Tat und der interessanten wissenschaftlichen Erforschung der Blutspuren dienen soll, wird es sich im zweiten Abschnitt der umfangreichen Beweisführung überwiegend um die Erörterung des Seelenlebens des Angeklagten und des Ermordeten handeln. Den Vorbehalt in der Verhandlung führt Landgerichtsrat Anger.

Der Vater des ermordeten Primaners  
erzählt.

Essen. Vor dem Essener Schwurgericht wird nunmehr der Gladbacher Primanermord verhandelt, der ebenso wie der Steglitzer Krank-Prozeß in Stadt und Land mit größtem Interesse verfolgt werden wird. Am Dienstag hat der Primaner Hufmann, der vielleicht seinen Klassenkameraden Daube nach einem Vierabend ermordet hat, die Vorwürfe in der schaurigen Nacht geschilbert.

Man hat ungefähr zwölf Glas Bier getrunken und sei dann, er, Hufmann, und Daube, gegen Mitternacht nach Hause gegangen. Hufmann erklärte, daß er 20 Minuten nach 3 Uhr morgens zu Hause war.

Die Mordtat geschah nachts 3 Uhr 30 Min.

In der Aussage des Angeklagten besteht ein Widerspruch insofern, als man nicht weiß, wo Hufmann in der entscheidenden Viertelstunde in der Mordnacht gewesen ist.

Am Mittwoch sagte der Vater Daubes, von Beruf Rektor, als Zeuge aus. Er war an dem betreffenden Abend spät nach Hause gekommen, war sehr müde und schlief fest. Plötzlich sei er aufgewacht und hätte einen Silberruf auf der Straße gehört, einen dünnen, hohen Silberruf, wie von einem Mädchen. Er fiel in eine zitternde Angst und dachte, vielleicht sei es sein Sohn Helmut. An dem leuchtenden Zifferblatt der Uhr erkannte er, daß es 1/3 Uhr war. Er sei dann nach dem Schlafzimmer seines Jungen gegangen und hätte dann zu seiner Frau gesagt, Helmut ist noch nicht da. Die Mutter war entsetzlich aufgeregt, und der Vater beruhigte sie, da Helmut ja in guter Gesellschaft sei. Dann legte sich der Vater wieder hin und horchte. Plötzlich sah er Licht im

Spiegel, das von einer Laterne eines Radfahrers kam. Dann Stimmen:

„Hallo, hier liegt einer, dem haben sie den Hals...“

Die Stimme des Mannes versagte. Dr. Luthner, der gerade vorüber kam, habe Vater Daube dann heruntergerufen. Man stand eine ganze Weile am Gartentor, und die Polizei begann schon mit ihren Absperrungsmaßnahmen. Dann erkannte der Vater, daß der Ermordete sein Sohn war. Da brachen, als sie es hörten, die Mutter und das Dienstmädchen in furchtbare Schreikämpfe aus.

Aus der Verlesung der Briefe des Angeklagten ergab sich nicht, daß dieser irgendwie anormal veranlagt sei. Der Pförtner Bauer schilderte, wie er auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte in Begleitung seines Sohnes die Leiche gefunden habe.

Wie Hufmann in Verdacht geriet.

Der Verdacht gegen Daubes Mitschüler, Hufmann, entstand dadurch, daß der untersuchende Kriminalkommissar Lut auf den Schuhen Hufmanns bemerkte. Hufmann erklärte schnell, das käme von den Tapsen her. Auffällig sei es gewesen, daß Hufmann dem Vater des Ermordeten kein Beileid aussprach. Der Zeuge Rektor Daube erklärte dann weiter, daß sein Verdacht gegen Hufmann von Minute zu Minute gewachsen sei. Er hatte den Eindruck, als ob an den Schuhen Hufmanns viel herumgewischt worden sei.

Auch am Mantel des Angeklagten war ein Blutstreifen.

Der nächste Zeuge war ein Rektor Deese aus Gladbach, der in dem Haus von Rektor Daube wohnte. Er habe in der Mordnacht gegen 3 1/2 Uhr vier bis fünf Hilferufe gehört. Er sah, wie ein Mensch sich dreimal von der Mordstelle erhob und sich ebensooft bückte, der dann in der Richtung, wo Hufmann wohnte, sich schnellen Schrittes entfernte. Der Flüchtende sei ungefähr 1,83 Meter groß gewesen. (Der Angeklagte ist 1,82 Meter groß.) Der Zeuge schilderte dann weiter, wie die Leiche gefunden wurde.

Der „Fall Marek“ in Deutschland.

Kernmacher Kühr erhält Versicherungssumme für  
abgefahrenes Bein.

Berlin. Der deutsche „Fall Marek“ hat nach dem sensationellen Freispruch im Strafprozeß nunmehr auch in zivilrechtlicher Beziehung seinen Abschluß gefunden. Rechtsanwalt Dr. Sidney Mendel hat mit den beiden Versicherungsgesellschaften, bei denen der Kernmacher Kühr gegen Unfall mit zusammen 30 000 Mark versichert gewesen war, einen Vergleich geschlossen. Kühr war beschuldigt worden, absichtlich sein Bein auf die Schienen gelegt zu haben, um es sich zur Erlangung der Versicherungssumme von dem vorübergehenden Eisenbahnzug abfahren zu lassen. Er war auch vom Schöffengericht in erster Instanz schuldig befunden und wegen Betruges zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, wurde dann aber von der Strafkammer des Landgerichts Arnberg, die am Tatort selbst tagte, freigesprochen, obwohl das Urteil ausdrücklich hervorhob, daß der dringende Tatverdacht bestehen bleiben müsse, daß Kühr sich mit voller Absicht mit seinem Bein vor den Eisenbahnzug gelegt habe.

Dieser Freispruch im Strafprozeß mußte bei der Durchführung der zivilrechtlichen Ansprüche bedeutungslos bleiben, weil dem Kernmacher Kühr nach der Prozeßordnung der Beweis oblag, daß es sich um einen unfreiwilligen Unfall gehandelt habe. Diesen Beweis konnte Kühr nicht führen, da er keine Zeugen hatte und da ihm die Zivilkammer einen Eid über den von ihm geschilderten Hergang des Unfalles wegen des gegen ihn bestehenden starken Verdachtes nicht anvertraute. Rechtsanwalt Dr. Sidney Mendel hat sich daher mit den Versicherungsgesellschaften „Germania“ und

## Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ueber den Bergen, weit, weit drüben, sagen die Leute, wohnt das Glück“, wiederholte er zärtlich. „Miriam, kleine, süße Miriam, warte nur noch ein kleines Weilchen, sei nur noch ein klein wenig tapfer; dann komme ich und nehme dich fest in meinen starken Arm. Dann sollst du mit mir hinaus über die Berge wandern als mein geliebtes Weib, dorthin, wo ich dir ein Heim bereiten werde, wo du in treuer Gut geborgen bist, wo nur Liebe, unsere Liebe und das Glück wohnen!“

„Ja, Liebster, nimm mich mit dir“, hauchte Miriam selig, „laß uns bald, bald ins Glück wandern!“

Dann erzählte sie in kurzen Worten von der Kündigung seitens seiner Mutter.

„Gräme dich nicht“, tröstete Helmar liebevoll, „meine Mutter wird noch einmal einsehen müssen, wie furchtbar bitter unrecht sie dir getan hat. Und nun lebe wohl, mein kleines, liebes Mädel, laß uns jetzt schon Abschied nehmen. In spätestens drei Tagen kehre ich zurück. Ich fahre nach Berlin, um die Studienrätin Baum zu bitten, dich bis zu unserem Hochzeitstage bei sich aufzunehmen. Noch diese Woche werde ich dich dann persönlich nach Berlin bringen, vorausgesetzt, daß meine Mutter nicht zuletzt doch noch in unsere Verbindung einwilligt.“

Ein zärtlicher Kuß, ein letztes, liebes Abschiedswort, dann eilte Miriam glücklich aus dem Zimmer.

Heute würde sie nicht weinen, heute wollte sie schlafen und träumen von ihrer großen, herrlichen Liebe!

Draußen aber, im Park, schrie ein Käuzchen. —  
Unheimlich klang es durch die stille Nacht, als künde es nahes Unheil.

Oben in Eleonore von Huttenstedts elegantem Schlafzimmer saß um dieselbe Zeit noch Marie Luise bei der schönen Frau, und spielte bewundernd mit der rotblonden Haarfülle, die die Baronin jetzt lässig über Brust und Schultern fallen ließ.

„Wie schön du bist!“ sagte sie begeistert.

Die Baronin lehnte in den weichen Kissen des Divans und sog kokett an einer Zigarette.

„Findest du mich denn wirklich schön?“ fragte sie mit dem ihr eigenen, spöttischen Lächeln.

„Alle finden dich schön und bezaubernd!“ rief das junge Mädchen aus.

„Wer zum Beispiel?“ fragte die Baronin gespannt.

„Mama natürlich und ich, und —“

„Und wer noch?“ unterbrach sie die Baronin neugierig. „Dein Bruder Helmar vielleicht auch?“

„Natürlich“, erwiderte Marie Luise etwas zaghaft, „natürlich muß er dich bewundern, es ist ja gar nicht anders möglich!“

„Und wenn es nun wäre, Marie Luise, wenn Helmar nun eine andere mehr bewunderte als mich; vielleicht Miriam Wahren? Was sagst du dann?“

„Unmöglich“, fließ die Komtesse hastig hervor. „So weit würde sich mein Bruder nicht vergessen! Fräulein Wahren, Mamas Gesellschafterin, und Helmar, nein, das ist nicht denkbar.“

„Vielleicht wirst du nicht mehr so überzeugt davon sein, wenn ich dir jetzt erzähle, was ich heute mittag, als

ich zu Fuß nach Jngsheim kam, an der Parkmauer erlaufsichte“, entgegnete die Baronin.

Und nun erzählte sie der Komtesse alles, was sie gesehen. Als sie geendet, sprang Marie Luise auf, und wollte aus dem Zimmer eilen.

Die Baronin hielt sie zurück.

„Wohin willst du?“ fragte sie hastig.

„Zu Mama. Oh, sie muß das Schreckliche noch heute erfahren, damit sie Helmar zur Rede stellen kann. Ich verstehe Miriam Wahren nicht, sie ist immer so still und freundlich, und nun sagst du, daß sie hinter Mamas Rücken eine Liebeslei mit Helmar hat.“

„Weibe hier, und tue nichts Unbesonnenes!“ gebot Eleonore energisch. Ueberlasse die ganze Sache mir, und versprich mir, daß du nicht eher zu deiner Mutter davon redest, als bis ich es für gut befinde.“

Marie Luise, die schon ganz im Banne der schönen Kusine stand, setzte sich wieder still auf den Divan zurück.

„Stille Wasser sind tief, das ist ein altbekanntes Sprichwort“, fuhr die Baronin leichthin fort. „Glaube es schon, daß dich die falsche Schlange mit ihrer Scheinheiligkeit eingefangen hat. Nun weißt du wenigstens, wie dieses Fräulein Wahren in Wirklichkeit ist. Nur gut, daß Helmar morgen verheiratet ist; ich hoffe, daß sich dann ein Grund finden wird, die saubere Gesellschafterin aus dem Hause zu bringen. Doch geh' nun schlafen, Marie Luise, morgen ist auch ein Tag!“

Sie erhob sich, schüttelte ihre rote Lockenflut, trällerte eine leichte Melodie, und schob die junge Komtesse lachend zur Tür hinaus. Dann trat sie ins Zimmer zurück, und ließ alle elektrischen Glühlampen hell aufblitzen.

Langsam trat sie zu dem großen Wandspiegel, und betrachtete sich lange und wohlgefällig.



„Victoria am Rhein“ dahin geeinigt, daß Rühr die Hälfte der Versicherungssumme, also 15 000 Mark, erhält. Außerdem hat Rühr Haftpflichtansprüche an die Reichsbahn erhoben, die auch bereits ihre Schadenersatzpflicht anerkannt hat.

### Aus aller Welt. 100 000 Menschen geben das letzte Geleit.

**Beisetzung der Prager Opfer.**  
Prag. Unter Teilnahme von weit über 100 000 Menschen fand die feierliche Beisetzung von neun aus Prag stammenden Opfern der schweren Bautatastrophe statt, wä. . . der größte Teil der Leichen der verunglückten Bauarbeiter auf Kosten der Gemeinde nach ihrem Heimatort in Südböhmen befristet werden. Der Leichenzug nahm vom Prager Karlsplatz, wo in der Kapelle des Garnisonspitals die Aufbahrung der Särge erfolgt war, seinen Ausgang. Hinter den Leichenwagen schritten Vertreter aller Ministerien und öffentlichen Korporationen, Abgeordnete und Senatoren, der Polizeipräsident, Vertreter der Gendarmerie und andere Behörden.

In den Straßen, die der Leichenzug passierte, waren die Geschäfte geschlossen. Von sämtlichen Kirchen ertönte Trauergeläut.

#### Sudermann schwer erkrankt.

Berlin. Der deutsche Dichter Hermann Sudermann, der Verfasser des „Kagensteigs“, ist schwer erkrankt. Er ist in das Sanatorium Fürstenberg übergeführt worden. Seine linke Körperhälfte ist völlig gelähmt. 1927 erst feierte er seinen 70. Geburtstag.

**Vom Scheintod erwacht.** Die 98jährige Witwe Lantius in Duisburg wurde vor einigen Tagen ohnmächtig. Bald darauf wurde ihr Körper steif, so daß ihre Angehörigen glaubten, sie sei gestorben. Als man sie einjagen wollte, bemerkte man, daß sie mit den Fingern zuckte. Erst jetzt wurde ein Arzt gerufen, der Startrampf feststellte, aus dem die Frau noch nicht wieder erwacht ist.

**„Es war in Heidelberg.“** In einer Heidelberger Villa wurden von unbekanntem Täter zwei Kästen mit 68 runden Schäftelchen entwendet, in denen sich etwa 220 Edelsteine im Werte von über 100 000 Mark befanden.

**Kabiate Polizeibeamte?** Vor dem erweiterten Schöffengericht in Liegnitz begann ein Prozeß gegen neun Polizeibeamte aus Haynau. Die Beamten, ein Kommissar, sechs Assistenten und zwei Hilfspolizeibeamte, sind wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung im Amte, verübt mit einer Waffe, angeklagt. Die Angeklagten hatten im Juli dieses Jahres eines Nachts aus einer Schar im Massenquartier untergebrachter Zimmerleute zwei Männer herauszuführen, die einen Ueberfall auf den Haynauer Stadtkapellmeister verübt hatten. Bei den polizeilichen Feststellungen in jener Nacht sollen die Polizeibeamten der Anklage nach gegen die übrigen Zimmerleute sehr rigoros vorgegangen sein und ohne alle Ursache mehrere derart mit dem Gummiknüppel geschlagen haben, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Hallo, Luftdrohne!** Im Laufe der nächsten Woche wird zwischen Dover und Calais ein Luftdrohnenverkehr eingerichtet werden. Der Preis beträgt 50 Mark pro Person. Der Dienst wird von kleinen, zweiflügeligen Wasserflugzeugen versehen.

**Englische Marinedokumente gestohlen.** Die englische Geheimpolizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Dokumenten Diebstahls beschäftigt. Eine amtliche Persönlichkeit hatte in einem Handkoffer wichtige Dokumente der Admiralität nach dem Lager Chatham bringen wollen. Bei der Ankunft dort mußte sie die Feststellung machen, daß diese Dokumente gestohlen worden waren. Wie verlautet, handelt es sich um Schriftstücke von größter Bedeutung.

### Sport.

Es erste deutsche Sechsstage-Mennen in diesem Winter wird vom 2. bis 8. November in der neuen Rheinlandhalle zu

## Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Schön bin ich, wunderschön!“ konstatierte sie zufrieden. Sie trug jetzt zur Nacht einen langen, weißen, mit vielen Spitzen besetzten Seidenkimono, über den als einziger Schmuck ihr langes, röthliches Haar hernieberfloß. Hart und triumphierend blickten ihr ihre eigenen Augen aus dem Spiegel entgegen. Unwillkürlich lachte sie böse auf. Sie dachte an Helmar von Jngsheim, um dessentwillen sie gekommen war, und der sie verschmähte, um eines dummen Gänschens willen. Sie schwor sich in diesem Augenblick zu, in den Tagen von Helmars Abwesenheit Miriam Wahren zu vernichten; koste es, was es wolle! Wenn er, Helmar, sie jetzt so sehen könnte, dann wäre es gewiß um ihn geschehen. Wenn sie nun — Ein eigentümlich grübelnder Zug kam für einen Moment in ihr Gesicht; dann nickte sie leicht vor sich hin. Ja, es mußte gelingen; sie mußte versuchen, Helmar jetzt in der Nacht irgendwo im Hause zu begegnen. Daß er noch nicht in seinem Zimmer war, wußte sie genau, denn sonst hätte sie ihn kommen hören. Seine Zimmer lagen ja in demselben Stockwerk wie die ihrigen. Wo mochte er sein, im Park, in der Bibliothek? Einmal, Helmar von Jngsheim sollte sie in ihrer ganzen verführerischen Pracht sehen! Der Preis, als Herrin im Schloß am grauen Felsen einzuziehen zu können, war dieses Wagnis wert. Es mußte sein, denn Eleonore von Huttenstedt war nicht mehr die

Röhm ausgetragen werden. Die Fahrt geht wie üblich über 144 Stunden. Unter andern werden sich beteiligen Frankenstein-Buschhagen und Raufsch-Hirtgen.

**Deutscher Sieg in Budapest.** Johnen-Berlin siegte in Budapest über 200 Meter Hürden in 26,8.

**Schwimmen.** Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Lottio legte die 100-Meter-Freistil der Amerikaner Johnny Weissmüller in 58,8 als Sieger zurück. Der Schwede Arne Borg gewann die 1500 Meter überlegen in 21:11,5.

**Der Papst gegen das Vorgehen.** Aus kirchlichen Kreisen verlautet, daß der Papst demnächst eine Aktion gegen den Vozport unternehmen wird. Von Bedeutung sei ein im Osservatore Romano erschienener Artikel gegen den Vozport, in dem das vatikanische Blatt den Vozport als an tierische und barbarische Sitten erinnernd bezeichnet. Der Vozport spekuliere auf die niedrigsten Instinkte des Volkes. Er stelle eine Uebertretung menschlicher und göttlicher Gesetze dar.

**Neuer Streckweltrekord für Leichtflugzeuge.** Der schweizerische Fliegerhauptmann Wirth hat den bestehenden Streckenweltrekord für zweiflügelige Leichtflugzeuge mit seinem Klemm-Flugzeug L 20 angegriffen und dabei die Strecke Stuttgart-Wilna gleich 1250 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

#### Sonne und Mond.

19. 10. Sonne A. 6.33, U. 16.56; Mond A. 12.45, U. 19.41  
20. 10. Sonne A. 6.35, U. 16.54; Mond A. 13.39, U. 20.32

### Börse und Handel

#### Amliche sächsische Notierungen vom 17. Oktober.

Dresden. Die Haltung der Börse erfuhr gegenüber den Vortagen keine nennenswerte Veränderung. Das Geschäft blieb klein, die Kursbewegung ziemlich uneinheitlich bei überwiegender Neigung zur Schwäche. Den größten Verlust des Tages erlitten Polyphon mit minus 16,75 Prozent, Dresdener Albumin-Aktien büßten gegenüber ihrer vorgestrigen Notiz 9 Prozent ein, Elektra minus 4,75, Dresdener Gardinen minus 3,5, Reichsbank und Schöffershof je 2,25, Mimosa, Elite B und Bergmann je minus 2 Prozent, Dittersdorfer Filz und Chemnitzer Aktienspinner minus 1,75 Prozent. Dagegen konnten ihren Kursstand erhöhen Dresdener Albumin-Gemischte um 3, Deutsche Jute um 3, Hercules um 3,25, Vereinigte Zünder und Weizner Olen sowie Rhönzija um 2 Prozent.

Leipzig. Bei nahezu völliger Geschäftstillstand verkehrte die Börse in schwächerer Haltung, doch hielten sich die Kursrückgänge bis auf Polyphon, die mit minus 20 Prozent am empfindlichsten gedrückt waren, in recht bescheidenen Grenzen. Nachgeben mußten vor allem noch Paradiesbetten um 6 Prozent, Gold und Kiesel um 4, Hohlberg und Quarz um 3, Chemnitzer Aktienspinner um 2,5, Reichsbank, Stöhr und Kirchner um je 2 Prozent, Schönerr, Hugo Schneider und Leipziger Baumwollspinner um je 1,5 Prozent. Leicht befestigt lagen lediglich Kröllwitzer Papier und Knorr Nähmaschinen um je 2, Sächsische Bodenreitanstalt um 1,25, Schubert u. Salzer und Dürfeld um je 1 Prozent.

Chemnitz. Angesichts der allgemeinen Zurückhaltung und des Fehlens jeglicher Anregung zeigte die heutige Börse ein stilles und schwächeres Aussehen. Auf fast allen Marktgebieten war ein Abwärtssetzeln der Kurse festzustellen, so daß die verschiedenen Erholungen des Vortages zum Teil wieder verloren gingen. Einbußen erlitten vor allem Schubert u. Salzer, David Richter, Ullmann und Mimosa um je 2 Prozent, Chemnitzer Aktienspinner um 1 Prozent, Wanderer und Darmstädter Bank lagen mit je 1 Prozent etwas fester. Auch Bachmann u. Ladewig konnten ihren Kursstand erhöhen. Im Freiverkehr waren Baumwollspinnerei Seltenau erheblich 10 Prozent höher gefragt.

**Chemischer Produktenbörse.** Weizen, inl. 76 Kg. 222 bis 228, Roggen, neu, sächs., 72 Kg. 226-231, Sandroggen, 72 Kg. 231-236, Sommergerste, neu 250-265, Wintergerste, neu 220 bis 230, Safer, neu 225-235, Mais für Futterzwecke 220 bis 225, Mais Cinquantin für Futterzwecke 245-255, Weizenmehl, 70 Proz., 37, Roggenmehl, 60 Proz., 35,50, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,75, Weizenheu (drahtgepr.) 14,50, Weizenheu, lose 13,50, Getreidestroh (drahtgepr.) 4,50 Mark.

#### Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Vorbörsen erhielt wieder einige Anregung durch die Meldungen über nummehr in Gang kommende Transaktionen in der internationalen Elektroindustrie. Die offizielle Börse enttäuschte jedoch. Es zeigte sich wieder vollkommene Interesslosigkeit bei Publikum und Ausland, die Spekulation war also fast völlig unter sich.

**Kredite für den deutschen Ausfuhrhandel.** Für Förderung des Exports ist die Vergebung von Krediten auch im

reiche Frau. Sie hatte in Nächten tolen Hazardspieles vor einigen Wochen den letzten Rest ihres Vermögens in Monte Carlo verloren.

Blitzschnell nahm sie einen dunklen Abendmantel auf, und warf ihn nur halb über die Schulter. Das Haar ließ sie gelöst hängen.

Mit einer brennenden Kerze in der Hand, verließ sie gleich darauf das Zimmer. Wie ein Schatten huschte sie die weiße, teppichbelegte Treppe nach unten ins Vestibül. Niemand begegnete ihr; die Dienerschaft schien schon zu schlafen. Es war kurz vor Mitternacht.

Leise schlich die Baronin weiter, blieb wie unschlüssig an der Tür des Bibliothekszimmers stehen, und lauschte.

Sie hörte die gedämpften Schritte eines Mannes, der anscheinend im Zimmer auf und nieder ging.

„Er ist es!“ flüsterte sie triumphierend.

Nun war ihr Plan fertig, und der Sieg gewiß.

Vorsichtig, jedes Geräusch vermeidend, öffnete sie die Nebentür, die ins Musikzimmer führte. Mit einem raschen Blick stellte sie fest, daß die Verbindungstür zwischen den beiden Zimmern halb offen stand.

Für einen Moment blieb sie regungslos stehen, dann schlich sie vorwärts bis zum Flügel.

Absichtlich stieß sie dabei gegen einen Sessel, so daß dieser umstürzte, stieß einen leichten Schrei aus, und verlöschte rasch die Kerze.

Sofort nahen hastige Schritte, und im nächsten Moment flammte das elektrische Licht auf.

Graf Jngsheim starrte mit erschrockenem Gesichtsausdruck auf die vor ihm stehende, anscheinend einer Ohnmacht nahen Baronin.

Diese stand, sich fest am Flügel anklammernd, in ihrem weißen Nachtgewand schön und verführerisch vor ihm.

Jahre 1928 geplant. Zunächst ist die Durchführung einer kurzfristigen Aktion in Aussicht genommen. Zu diesem Zweck hat sich ein deutsches Bankentfortium unter Führung der Reichskreditaktiengesellschaft gebildet, das einem amerikanischen Bankentfortium gegenüber eine Haftung übernommen hat. Der Kredit wird als Traffierungskredit gegeben derart, daß der Darlehensnehmer auf ein amerikanisches Bankentfortium zieht. Der Wechsel wird von der Reichskreditaktiengesellschaft diskontiert. Eine Prolongation bis auf zwei Jahre ist vorgesehen. Der Mindestbetrag des Kredits soll 25 000 Dollar betragen. Nähere Auskünfte erteilen die Handelskammern und der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels.

#### Amliche Devisen-Notierung

Devisen (in Reichsmark)	17. Oktober		16. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,1955	4,2035	4,1955	4,2035
London . . . 1 £	20,347	20,387	20,348	20,388
Amsterdam . 100 Gld.	168,17	168,51	168,17	168,51
Kopenhagen . 100 Kron.	111,87	112,09	111,88	112,10
Stockholm . . 100 Kron.	112,19	112,41	112,20	112,42
Oslo . . . . . 100 Kron.	111,84	112,06	111,84	112,06
Italien . . . . . 100 Lire	21,975	22,015	21,98	22,02
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	80,73	80,89	80,75	80,91
Paris . . . . . 100 Frcs.	16,385	16,425	16,385	16,425
Brüssel . . . . . 100 Belg.	58,315	58,435	58,315	58,435
Prag . . . . . 100 Kron.	12,432	12,452	12,435	12,455
Wien . . . . . 100 Schill.	8,93	8,95	8,94	8,96
Spanien . . . . . 100 Pefel.	67,76	67,90	67,68	67,72

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 4½, Brüssel 4, Italien 5½, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5½, Paris 3½, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6½.

#### Effektenmarkt.

Heimische Renten: Neubörslich lebhaft und fest 14,9, zum abgeschwächt 14,05. Ausländische Renten: Bosnier fest. Schiffahrtswerte fester. Bautwerte stärker rückgängig. Montanaktien stärker rückgängig.

#### Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	17. 10.		16. 10.		
	Mehl 70 %	17. 10.	16. 10.	17. 10.	
Weiz. märk.	215.-218.-	213.-216.-	Weizen	26,7-30,0	26,7-30,0
Oktob.	230 u. B.	228.-	Roggen	26,7-29,7	26,7-29,7
Dezbr.	234.-235.-	233.-	Weizenkleie	15,1-15,2	15,1-15,2
März	242.-	241.-	Roggenkleie	15,2-15,5	15,2-15,5
Mai	247.-247.-	246.-	Weizenkleie-melasse	16,3-16,6	16,3-16,6
Roggen märk. 2)	209.-212.-	209.-212.-	Raps (1000 kg)	—	—
Oktob.	221.-	—	Leinfaat (do.)	—	—
Dezbr.	227.-	227.-	Erbsen, Viktoria Kl. Speiseerbsen	44,0-52,0	44,0-52,0
März	236.-236.-	236.-	Futtererbsen	—	—
Mai	242.-241.-	242.-	Beluchtsen	—	—
Gerste	—	—	Ackerbohnen	—	—
Brau	231.-251.-	231.-251.-	Widen	—	—
Futt.	—	—	Lupinen blau	—	—
Indust.	202.-212.-	202.-212.-	Widen gelb	—	—
Wint.	—	—	Sesamöl	19,0-19,9	19,0-19,9
Hafers märk.	202.-211.-	200.-210.-	Rapsstuden	24,1-24,4	24,1-24,4
Oktob.	—	213.-	Leinuchen	14,2-14,7	14,2-14,7
Dezbr.	—	—	Trodenschnitzel	21,4-22,1	21,4-22,1
März	230.-	229.-	Soga-Extrakt-Schrot	19,7-20,3	19,7-20,3
Mai	240.-240.-	238.-237.-	Starkstoffknoten	—	—
Mais	—	—	—	—	—
Berlin	216.-218.-	218.-220.-	—	—	—

1) Hektolitergewicht 74,50 kg. 2) do. 69 kg.

**Rauhputz:** Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,15-1,30, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,95 bis 1,20, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 1,20-1,35, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,15-1,30, Roggenangestrich (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,25-1,50, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1,15-1,25, Stroh 1,95-2,10, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befah mit minderwertigen Gräsern) 1. und 2. Schnitt 2,80-3,40, gutes Heu (besgl. nicht über 10 Prozent Befah) 1. Schnitt 4 bis 4,50, 2. Schnitt 3,50-3,80, Luzerne lose 5-5,00, Timothy lose 4,80-5,40, Kleeheu lose 4,80-5,40, Weizenheu lose 2-2,50, bindfadengepresstes Weizenstroh 1-1,15, Drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab amtlichen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Nm.

**Berliner Winterpreise.** Amliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 188, 2. Qualität 171, abfallende Sorten 154 Nm. Tendenz: Ruhig.

Der dunkle Mantel war ihr von der Schulter geglitten, und das rote Haar lag wie ein breites Tuch über ihrer heftig arbeitenden Brust.

„Baronin, um Gottes willen, wie kommen Sie jetzt hierher, und was ist geschehen?“, fragte der junge Arzt bestürzt.

Sie antwortete nicht und hielt die Augenlider fest geschlossen.

Blötzlich schwankte sie, und wäre wohl unweigerlich zu Boden gestürzt, wenn der Graf nicht noch im letzten Augenblick zugegriffen wäre und sie aufgefangen hätte. Er trug sie auf den Divan, und starrte erst eine Weile hilflos auf die schöne Frau.

Blötzlich aber war es ihm, als öffne die Baronin ein wenig die Augen. Ueber ihr Gesicht huschte ein höhnisches Triumphlächeln.

Die Baronin hatte vergessen, daß Helmar Arzt war und sehr bald eine echte Ohnmacht von einer vorgetäuschten unterscheiden konnte. Verblüfft und empört zugleich sah er auf sie hin.

Nein, er hatte sich nicht getäuscht. Mit einem Schlage wurde es ihm zur Gewißheit, das Eleonore von Huttenstedt ihm nur eine gewagte Komödie vorspielte, um ihn zu betören.

Ein Gefühl des Efels und des Abscheus überkam ihn vor der Niedrigkeit dieses Weibes.

„Stehen Sie auf, Baronin“, sagte er hart, „oder wünsche Sie, daß ich der Hofe klingeln soll?“

Scharf musterte er bei diesen Worten ihr Gesicht.

Es wurde erdbah, um sich gleich darauf mit Mut zu übergeben.

Groß und böse schlug sie die Augen auf und sah ihn an; Helmar von Jngsheim aber drehte sich um und verließ das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Das d...  
am 2...  
und  
Der  
Der  
ba  
Wie  
st  
Frei  
den  
schen  
Kam  
in K  
Bij  
von  
linie  
Anfa  
Führ  
derun  
Dorf  
Perf  
gegen  
sofor  
schlü  
dem  
baum  
schle  
Stra  
schen  
ede  
eines  
Wagg  
sehen  
wage  
Führ  
des  
Wit  
die  
Der  
stark  
ren e  
unter  
fährl  
kurve  
nach  
der  
bildet  
Gesäß  
werde  
Woch  
Zwie  
Weiß  
bis 2  
Holl  
del, f  
Stück  
Wieh  
Ba u